



1991 2009

1980

1997

1976

1990

1986

2005

2007

2004

1987 1979

1993

1989

1982

1975

2001

Rückblick

1975 - 2011



1985 1977

2000

2011

1998

1996

2010

1988

1983

2006

2003

1978

1994

1992

1995

1999

1984

2002

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde Ingoldingen,

nach 36 Jahren als Ihr Bürgermeister scheidet mich am 31. Oktober 2011 aus diesem Amt aus. Die Entscheidung, mein Amt niederzulegen, ist mir nicht leicht gefallen. Momentan erfreue ich mich bester Gesundheit, jedoch habe ich in letzter Zeit im Kreise meiner Freunde und Bekannten miterleben müssen, wie schnell sich dies ändern kann. Seitdem ich im Jahr 1975 zum Bürgermeister von Ingoldingen gewählt worden bin, habe ich in erster Linie für das Amt gelebt, während meine Familie stets in zweiter Reihe gestanden hat. Meiner Frau und meinen beiden Söhnen bin ich dankbar dafür, dass sie trotzdem immer zu mir gehalten haben. Nun möchte ich meiner Familie die Zeit widmen, die sie verdient hat. Reisen und Sport treiben solange es eben meine Gesundheit zulässt werden künftig stärker im Vordergrund stehen. Statt kommunaler Berichte möchte ich all die Bücher lesen, die ich aus Zeitgründen nur angelesen habe.

Größter Dank gebührt meinen Mitarbeitern innerhalb und außerhalb des Rathauses, die mich in den letzten Jahrzehnten bei der Umsetzung aller Projekte so zuverlässig wie tatkräftig unterstützt haben. Große Anerkennung den Mitgliedern des Gemeinderats, die in den letzten vier Jahrzehnten in konstruktiver Zusammenarbeit eine positive Entwicklung unserer Gemein-



de ermöglicht haben. Viele unserer Projekte wären jedoch nicht möglich gewesen ohne die großzügigen Hilfen und die finanzielle Unterstützung des Landratsamtes, des Regierungspräsidiums und der Beihilfen von Bund und Land. Dafür außerordentlichen Dank.

Und wie leblos würde sich eine Gemeinde nach innen und nach außen präsentieren, wenn da nicht die Vereine wären? All denjenigen, die sich in Vereinen für Kultur, Sport und das soziale Miteinander engagieren oder engagiert haben, meine Hochachtung. Ohne Sie wären wundervolle Feste und Veranstaltungen, an die wir uns immer gerne erinnern werden, nicht möglich gewesen.

So werde ich beispielsweise das Kreismusikfest vor drei Jahren niemals vergessen – mein persönlich schönstes Erlebnis in der Zeit als Bürgermeister. Hierbei haben nicht nur die Vereine Großartiges vollbracht, sondern es hat die gesamte Gemeinde an einem Strang gezogen und dafür gesorgt, dass es ein fantastisches Fest wurde. Die Bürger haben Häuser, Hofeinfahrten und Gärten herausgeputzt und Ingoldingen war an vier Tagen für tausende Besucher ein prächtiger Gastgeber.

Der Gemeinde wünsche ich eine weiterhin gedeihliche Zukunft. Ihnen persönlich, liebe Bürgerinnen und Bürger von Ingoldingen, wünsche ich eine hohe Zufriedenheit, eine passende Arbeitsstelle, ein

gesichertes Einkommen und optimale Gesundheit. Ich bin mir sicher, dass nun mein Nachfolger, Herr Jürgen Schell, als Bürgermeister unsere schöne Gemeinde verantwortungsbewusst und leidenschaftlich in die Zukunft führen wird, und gebe ihm dafür meine besten Glückwünsche mit auf den Weg.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Karl Zeller



Besuch von Staatssekretär Dr. Gerd Müller

Staatssekretär Dr. Gerd Müller von der CSU war am 04.02.2011 zu Gast in der Gemeinde. Begleitet wurde er vom Bundestagsabgeordneten Josef Rief. Bürgermeister Zeller wies die beiden Politikern in einem persönlichen Gespräch im Sitzungssaal darauf hin, wie wichtig der Ausbau der DSL-Versorgung für die Ge-



meinden im ländlichen Raum ist. Staatssekretär Müller sagte zu, sich in Berlin für die Belange des ländlichen Raums einzusetzen.

Breitbandanbindung und Erdgasversorgung

Ein wichtiges Thema war auch in diesem Jahr der Ausbau der Breitbandversorgung in Grodt, Muttensweiler und Ingoldingen. Im Herbst 2010 wurde begonnen, Leerrohre für die Breitbandversorgung zwischen Ingoldingen und Grodt sowie zwischen Muttensweiler und Grodt zu verlegen. Aufgrund der Witterung konnten die Arbeiten erst im Frühjahr abgeschlossen werden. Zwischenzeitlich sind die Bauarbeiten in den Ortsteilen Grodt und Muttensweiler abgeschlossen und die Hausanschlüsse hergestellt. In Ingoldingen ist der Ausbau ebenfalls ein gutes Stück vorangekommen.

Nachdem die Ortsteile Grodt und Muttensweiler an die Breitbandversorgung angeschlossen sind, hat die Gemeinde die Voraussetzungen geschaffen, in naher Zukunft auch den Ortsteil Winterstettenstadt an das Breitbandnetz der ewa-riss anzuschließen. Dazu wurden im Sommer Leerrohre von Ingoldingen bis zur Bahnunterführung im Reisachweg verlegt. Die Trasse wurde so gewählt, dass auch die Pumpstation der Rotbachwasserversorgung an die künftige DSL-Versorgung angeschlossen werden kann. Für die Verlegung der Leerrohre erhielt die Gemeinde einen Landeszuschuss aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum. Kostenaufwand daher nur 44.000 €.

Zusammen mit der Breitbandversorgung wurde in Ingoldingen in einigen Straßen auch eine Erdgasleitung

verlegt. Im Rahmen einer Feierstunde am 18. Oktober entzündete Bürgermeister Zeller die Gasflamme und gab damit symbolisch den Startschuss für die Erdgasversorgung.



Trotz der Ausgaben, die deutlichst die Millionengrenze überschreiten, musste die Gemeinde nach Abzug von Zuschüssen nur 63.000 € aufbringen.

Im Rathaus in Ingoldingen wurde die Heizung bereits zu einer Gasheizung umgerüstet und die Heizöltanks ausgebaut. Im nächsten Jahr soll auch der Gemeindestadel eine neue Gasheizung bekommen.

ELR-Programm Winterstettenstadt

Im März wurde der Ortsteil Winterstettenstadt in das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum aufgenommen. Der Bürgermeister bedankte sich dafür beim Landratsamt und beim Regierungspräsidium. Neben dem Umbau des Rathauses wurden auch vier private Baumaßnahmen für das Programm angemeldet. Erfreulich ist, dass alle privaten Maßnahmen mit einem Zuschuss bedacht werden. Für den Umbau des Rathauses wurde Mitte Oktober erneut ein Antrag gestellt. Im Frühjahr nächstes Jahr steht fest, ob die Gemeinde für den Umbau 2012 Mittel erhält.

Bürgermeisterwahl

Im April gab Bürgermeister Karl Zeller bekannt, dass er sein Amt Ende Oktober niederlegen wird. Im Juli wurde die Stelle im Staatsanzeiger und der Schwäbischen Zeitung veröffentlicht. Um die Stelle haben sich Herr Jürgen Schell, seit 24 Jahren Kämmerer in der Gemeinde, Herr Ralf Kriz, Diplom-Verwaltungswirt

(FH) und Herr Torsten Weber, Obergerichtsvollzieher beworben. Diese drei Bewerber wurden vom Gemeindevwahlausschuss entsprechend dem Eingang der Bewerbungen zugelassen.

Am Wahltag, der vom Gemeinderat auf den 18.09.2011 festgelegt wurde, setzte sich Herr Jürgen Schell im

ersten Wahlgang mit deutlicher Mehrheit gegen seine zwei Mitbewerber durch. Der amtierende Bürgermeister gab das Wahlergebnis eine halbe Stunde nach Schließung der Wahllokale vor dem Gemeindestadel bekannt und gratulierte seinem Nachfolger sehr herzlich zu seinem Wahlsieg. Herr Schell bedankte sich bei den Ingoldinger Bürgern für dieses Vertrauen und bei seinen Mitbewerbern für den fairen Wahlkampf und nahm anschließend die zahlreichen Glückwünsche der Bürgerschaft entgegen. Der Musikverein Ingoldingen umrahmte die Feier musikalisch und die Volkstanzgruppe aus Winterstettendorf führte einen Tanz auf.

Mulchgerät

Für den Traktor des Bauhofs wurde im Frühjahr ein neues Mulchgerät beschafft. Das Gerät wird aber nicht nur vom Bauhof zum Mulchen von Grünflächen, Randstreifen und Bauplätzen genutzt, sondern auch von den Ingoldinger Landwirten, die die Böschungen



der Gräben und Wasserläufe damit mulchen. Durch den 5,50 m- Ausleger ist das Gerät vielseitig einsetzbar.

Sanierung Kindergarten Winterstettendorf

Sanierungsmaßnahmen standen im Kindergarten in Winterstettendorf an. In den vergangenen Jahren kam es häufiger vor, dass sich Wasser im Keller angesammelt hat. Aus diesem Grund wurde entschieden, eine Drainage um das Gebäude herum zu verlegen. Bei der Freilegung des Fundaments wurde



festgestellt, dass die Kellerwände in einem schlechten Zustand waren und ebenfalls saniert werden müssen.

Die Außenwände des Kellergeschosses wurden auf zwei Seiten neu verputzt und mit einer Dämmschicht versehen. Anschließend wurde die Drainage verlegt. Im Inneren des Kindergartens wurden die Decken in den Gruppenräumen ausgebaut und durch schallschluckende Deckenplatten ersetzt.



Bürgerversammlungen zur Einführung der gesplitteten Abwassergebühr und zur Orts-umfahrung Ingoldingen und Degernau

Auf 20.04.2011 lud Bürgermeister Zeller zu einer Bürger-versammlung zum Thema der gesplitteten Abwassergebühr ein. Den etwa 100 erschienenen Bürgerinnen und Bürgern erläuterte Bürgermeister Zeller die Gründe für die Umstellung, insbesondere dass es keine Idee der Gemeinde ist. Dann erklärte er, dass die Abwassergebühr in Zukunft in eine Schmutz- und eine Niederschlagswassergebühr unterschieden wird. Während sich die Schmutzwassergebühr auch weiterhin nach der bezogenen Trinkwasser-menge berechnet, berechnet sich die Niederschlagswassergebühr anhand von Flächen, von denen das Oberflächenwasser in die Kanalisation geleitet wird. Im Ergebnis ist die neue Gebühr nur ein

Teil der bisherigen Abwassergebühr und stellt keine zusätzliche Belastung für den Bürger dar. Zum Schluss wurde den Bürgerinnen und Bürgern erklärt, wie der Fragebogen zur Berechnung der Niederschlagswassergebühr auszufüllen ist.



Nur drei Wochen später, am 10.05.2011, fand die nächste Bürger-versammlung statt, zu der wieder etwa 100 Bürgerinnen und Bürger erschienen. Hauptthema dieses Abends war die Vorstellung der Ergebnisse aus der Umweltver-träglichkeitsprüfung zur Umgehung von Ingoldingen und Degernau. Die Ergebnisse der langjähri-gen Untersuchung wurden von Frau Wessner und Herrn Weiß (Vertre-ter des Regierungspräsi-diums) und Herrn Menz, dem beauftragten Planer, detailliert vorgetragen. Die wichtigste Botschaft des Abends war, dass eine

Umgehung von Ingoldingen und Degernau in einem Zug nicht möglich ist, da diese Trasse durch ein Über-

schwemmungsgebiet der Riß führen würde. Daher wurde nur noch eine Ortsumgehung von Ingoldingen untersucht. Das Ergebnis der Umweltverträglichkeitsstudie legt dafür eine ortsnahe Umfahrung nahe: nach dem bestehenden Baggersee nach rechts weg und noch vor dem Sonnenhof nach Ingoldingen wieder auf die alte L 284 zurück. Die Kosten für diese Umfahrung belaufen sich auch ca. 4,1 Mio Euro.

Eine Umfahrung von Degernau ist momentan nicht in Dringlichkeitsstufe 1 des Generalverkehrsplans des Landes Baden-Württemberg. Trotzdem macht sich das Regierungspräsidium auf mehrfachen Wunsch konkrete Gedanken, ob vor Degernau eine Auffahrt auf die B 30 möglich ist.

Weitere Themen des Abends waren: Sanierung des Rathauses in Winterstettenstadt im kommenden Jahr, Mittagessen und nachmittägliche Betreuung in der Schule, Änderung des Flächennutzungsplan als Voraussetzung für den Bau einer Reithalle, Bau einer Kinderkrippe, Anschluss der Gebäude im Ziegelweg in Grodt an die zentrale Kläranlage des AZV Federbach, Realisierung von neuem Baugelände in Ingoldingen, Grodt und Muttenweiler, Gehwege in Winterstettendorf und Wattenweiler sowie die Radwegeverbindung zwischen beiden Ortschaften.

Spiel und Spaß mit unserem INGO

Auch dieses Jahr gab es wieder ein INGO-Sommer-



ferienprogramm für Kinder und Jugendliche, das mit Begeisterung angenommen wurde. 20 verschiedene Veranstaltungen aus unterschiedlichen Bereichen standen zur Auswahl, so dass für jeden Schüler und Jugendlichen etwas dabei war. So wurde z. B. Fahrradfahren in einem Hindernis- und Geschicklichkeitsparcours, ein Panflötenbasteln und ein Besuch bei einer Fischzucht angeboten. Besonders viel Spaß hatten auch wieder die Schülerinnen und Schüler, die einen Nachmittag mit der Jugendfeuerwehr verbracht ha-



ben. Dank gebührt Regine Sproll und Daniela Maurer, die das diesjährige Programm auf die Beine gestellt haben, sowie allen anderen Helfern.

Personalwechsel in der Schule

Im Juli dieses Jahres ging Werner Csernak nach 17 Jahren als Rektor der Grundschule Ingoldingen in den Ruhestand. 1993 übernahm er diesen Posten von Karl Dunz als die Schule noch eine Grund- und Hauptschu-



le war. Herr Csernak stammt aus Biberach und machte erst eine Ausbildung zum Industriekaufmann bevor er Deutsch, Biologie und Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten studierte. Nach dem Studium begann er 1976 seine Laufbahn als Lehrer in

Ummendorf bis er in Ingoldingen Rektor wurde. Herr Csernak blickt positiv auf seine Zeit in Ingoldingen zurück und schwärmt von der Unterstützung, die er vom Schulträger erfahren hat: „Ich habe während meiner ganzen Dienstzeit mit Bürgermeister Zeller nicht um Etatmittel und Unterstützung ringen müssen“, sagte er der Schwäbischen Zeitung am 13. Juli 2011. Während Herrn Csernaks Zeit als Rektor bekam die Grundschule Ingoldingen einen Erweiterungsbau, und der Chemie- und Physiksaal wurde komplett saniert. Herr Csernak freut sich nun auf seinen Ruhestand. Er möchte schwimmen, radfahren, lesen und das Theater besuchen. Gerne würde er auch wieder an die Hochschule gehen, eventuell als Gasthörer in Theologie.

Am 13. Juli fand die offizielle Verabschiedung in der Schule in Ingoldingen statt. Bürgermeister Zeller ging in seiner Rede auf die Eigenschaften von Werner Csernak ein, in dem er zu jedem Buchstaben seines Vor- und Nachnamens ein passendes Wort fand.

Bürgermeister Zeller ließ es sich nicht nehmen, neben Werner Csernak auch einige andere Lehrer im Rathaus in Ingoldingen zu verabschieden, die jahrzehntelang in der Schule in Ingoldingen und Winterstettenstadt unterrichtet haben und zum Ende des Schuljahres ebenfalls in den Ruhestand gingen. Verabschiedet wurden der Konrektor und Leiter des Schulchors, Herr Straub, Frau Rosina Fels, Frau Beate Walaschek-Leube, Frau Waltraud Luibrand-Wörz und Frau Hildegard Heinzl-

mann, die ihr gesamtes Arbeitsleben als Lehrerin in der Gemeinde Ingoldingen verbrachte.



Neuer Schulleiter der Grundschule Ingoldingen ist nun Andreas Reichle aus Bad Waldsee. Herr Reichle hat zuletzt 13 Jahre lang an der Bad Buchauer Federsee- schule unterrichtet und ist dort schon mit organisatorischen Aufgaben

ten zur Jubiläumsfeier 110 Ingoldingen, unter ihnen die Mitglieder des Musikvereins und der Volkstanz- gruppe Winterstettendorf, mit Bürgermeister Karl Zeller in unsere Partnergemeinde. Die Feierlichkeiten fanden in der neuen Festhalle „Espace Liberté“ von St. Marcel statt. In ihren Festreden brachten Dominique Quet, Bürgermeister von St. Marcel, und Jaques Serret, der Präsident des französischen Partnerschaftskomitees, ihre Freude über die langjährige Freundschaft zwischen beiden Gemeinden und ihre Bedeutung für ein friedliches, brüderliches Europa zum Ausdruck. Bürgermeister Zeller sagte, dass die Entstehung von dauerhaften, freundschaftlichen Beziehungen im pri-

betraut gewesen. Er ist Lehrer mit Leib und Seele. „Wer mit jungen Menschen schafft, bleibt selber jung,“ ist seine Devise. Herr Reichle wurde am 19. Oktober im Rahmen einer Feierstunde in der Schule in Ingoldingen als Rektor eingesetzt.

30 Jahre Partnerschaft und deutsch-französische Begegnung der Jugendlichen in Ingoldingen

Dieses Jahr wurde die Partnerschaft mit der französischen Gemeinde St. Marcel-lès-Valence 30 Jahre alt. Am Freitag des Pfingstwochenendes reis-



vaten Bereich das schönste Geschenk dieser Partnerschaft für ihn sei. Bei mehreren Gelegenheiten konnten an dem Wochenende unser Musikverein und die Volkstanzgruppe für gute Stimmung sorgen.



Vom 31.07.-08.08.2011 kamen 27 Jugendliche mit ihren Betreuern aus St. Marcel-lès-Valence zu Besuch nach Ingoldingen. Das Thema dieser Begegnung war „Wasser – Quelle des Lebens“. Zu diesem Thema wurden den Jugendlichen in einem Vortrag viele interessante Informationen über das weltweite Wasservorkommen, dessen Verteilung und insbesondere dem Verbrauch vor Augen geführt. Zu diesem Thema fanden dann anschließend Besichtigungen des Wasserhochbehälters und der Pumpstation von Ingoldingen sowie des Klärwerks Muttensweiler statt.

Energy Award-Verlängerung des Vertrags mit der Energieagentur



Seit 2006 nimmt die Gemeinde am European Energy Award teil. Der European Energy Award ist ein Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren, mit dem die Energie- und Klimaschutzaktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden, um Potentiale der nachhaltigen Energiepolitik und des Klimaschutzes identifizieren und nutzen zu können.

Das eigens dafür gegründete Energieteam wird dabei von einer Mitarbeiterin der Energieagentur angeleitet und unterstützt. Im Jahr 2010 wurde die Gemeinde zertifiziert und Umweltministerin Tanja Gönner über-



reichte Herrn Bürgermeister Zeller und Herrn Jürgen Schell im Januar die Auszeichnung.

Dank der guten Arbeit des Energieteams in den vergangenen Jahren, wurden einige energiesparende Maßnahmen in der Gemeinde umgesetzt. Aus diesem Grund wird der European Energy Award in der Gemeinde in den kommenden Jahren fortgeführt und so wurde der Vertrag mit der Energieagentur bis zur nächsten Zertifizierung in drei Jahren verlängert.

Betreuungsangebot Grundschule

Erweiterte Öffnungszeiten und eine Betreuung von

Kindern ab 2 Jahren werden seit geraumer Zeit im Kindergarten in Ingoldingen angeboten. Ebenso wurden bisher auch Grundschul Kinder am Nachmittag im Kindergarten durch das vorhandene Personal betreut und konnten dort auch mittags essen. Aufgrund der hohen Nachfrage der Eltern der Kindergartenkinder nach einem Mittagessen und einer Betreuung am Nachmittag musste für die Grundschul Kinder, die eine Nachmittagsbetreuung wünschen, eine andere Lösung gefunden werden.

Noch im Juni, kurz vor Ende des Schuljahres wurde ein Betreuungsangebot für die Grundschüler in der Schule eingerichtet. Dabei können die Grundschul Kinder nun in der Schule ein Mittagessen einnehmen und werden von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12 bis 16.30 Uhr von einer Person betreut. Diese Aufgabe übernehmen derzeit Gertrud Vogel und Christine Rieger im Wechsel.

Baugebiet Holzwinkel

Für das Baugebiet „Holzwinkel“ wurden die erforderlichen naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen außerhalb des Plangebiets festgelegt. Zum einen ist entlang des Tobels und des geplanten Wirtschaftswegs ein Waldsaum aus heimischen Sträuchern anzupflanzen, zum anderen wird ein Teil des Flurstücks 1035 westlich des Tobels als extensives Grünland bewirtschaftet.





1975: Ende des Vietnamkrieges.

Wahl von Karl Zeller zum Bürgermeister, Gemeinderatswahl



1977: Der Terror der RAF erschüttert die Bundesrepublik im sogenannten „Deutschen Herbst“.



1977: Kardinal Wojtyła Papst Paulus

1983: Wiederwahl von Karl Zeller

1984: Gemeinderatswahl



1986: Atomreaktor-Katastrophe in Tschernobyl

1989: Gemeinderatswahl



Nach 1990

1990: Wiedervereinigung Deutschlands nachdem im Jahr zuvor die Mauer gefallen war

Die deutsche Nationalmannschaft wird Fußballweltmeister



1999: Kosovo-Krieg

3. Wiederwahl von Karl Zeller, Gemeinderatswahl



2001: Terroranschläge auf das World Trade Center in New York am 11. September.



2009: Der Vertrag von Lissabon tritt in Kraft.

Gemeinderatswahl



2010: Ausgehend von der Revolution in Tunesien beginnt der „Arabisches Frühling“.



8: Der Pole
Józef
tyła wird
st Johannes
II.



1980: Gründung der Partei Die Grünen.

Gemeinderatswahl



1982: Helmut Kohl wird Bundeskanzler. Er übernimmt das Amt von seinem Vorgänger Helmut Schmidt.

ahr
ar.
-
ter.

1991: Bürgermeisterwahl in Ingol-
dingen. Schon zum 3. Mal heißt
der Gewinner Karl
Zeller.



1994: Ende der Apart-
heid. Nelson Mandela
wird zum ersten schwar-
zen Präsidenten Südafri-
kas gewählt.

Gemeinderatswahl



1998: Gerhard Schröder wird Bundeskanzler.



2002: Einfüh-
rung des Euro
als Bargeld.

2004: Gemein-
deratswahl



2005: Mit Joseph Ratzinger wird ein Deutscher Papst, mit Angela Merkel bekleidet erstmals eine Frau das Kanzleramt.

2007: Eine globale Finanz- und Wirtschaftskrise stellt die Welt vor große Herausforderungen.

Karl Zeller tritt seine fünfte Amtszeit als Bürgermeister an.



2011: Im Kernkraftwerk von Fukushima kommt es zur Nuklearkatastrophe



2011: Nach 36 Jahren als Bürgermeister gratuliert Karl Zeller seinem Nachfolger zur gewonnenen Wahl. Ab dem 1. November 2011 ist Jürgen Schell neuer Bürgermeister von Ingol-
dingen.

Die Erschließungsplanung ist fertiggestellt, so dass als nächstes die Bauarbeiten ausgeschrieben werden können. Mit der eigentlichen Erschließung des Gebiets wird im Frühjahr 2012 begonnen.

Abrundungssatzung Hagnaufurt

In Hagnaufurt möchte ein Bauherr eine Maschinenhalle errichten. Da sich das Baugrundstück baurechtlich im Außenbereich befindet, ist die Errichtung der Halle nur dann möglich, wenn die Gemeinde die Fläche mittels Bebauungsplan oder in Form einer Abrundungssatzung überplant. Um dem Bauherrn das Vorhaben zu ermöglichen, hat die Gemeinde den Aufstellungsbeschluss für eine Abrundungssatzung gefasst, den erforderlichen Umweltbericht erstellt und die notwendigen Behörden angehört. Sobald die Satzung rechtsgültig ist, steht dem Vorhaben nichts mehr entgegen.

Baugebiet Mittleres Eigen in Grodt

Wunsch des Gemeinderats ist es, in Grodt Bauplätze anzubieten. Aus diesem Grund wurde bereits 2010 mit den Planungen für ein neues Wohnbaugebiet begonnen und das notwendige Grundstück erworben. Da die Gemeinde in der Vergangenheit gute Erfahrungen mit einer Erschließungsträgerschaft seitens der EnBW ge-



macht hat, wurde auch die Erschließung des Grodter Gebiets an die EnBW übertragen. Dabei behält die Gemeinde die Planungs- und Gestaltungshoheit und die EnBW führt die Ausschreibung der Baumaßnahme aus und koordiniert und überwacht die Bauausführung.

Nach der derzeitigen Planung sind insgesamt 12 Bauplätze mit Größen zwischen 775 m² und 1.100 m² vorgesehen. Bei der wegemäßigen Erschließung hat sich der Gemeinderat nicht für eine „Sackgasse“, sondern für eine durchgehende Straßenführung mit einseitigem Gehweg entschieden. Um den oberhalb des geplanten Baugebiets gelegenen Gebäuden die Aussicht in Richtung Muttensweiler und Steinhausen zumindest noch teilweise zu erhalten, wurde die Höhe der Gebäude auf 7,50 m, bei Gebäuden mit Flachdach auf 6,20 m begrenzt und bei den westlichen Bauplätzen die Firstrichtung vorgegeben.

Vorgabe des Gesetzgebers ist, dass das Regenwasser, welches im Baugebiet anfällt, an Ort und Stelle versickert werden soll. Ist dies nicht möglich, müssen das Regenwasser und das Schmutzwasser in zwei getrennten Kanälen abgeleitet werden. Ergebnis der Baugrunduntersuchung ist, dass der Untergrund nicht wasserdurchlässig ist und daher eine Versickerung des Regenwassers im Baugebiet nicht möglich ist. Von Seiten des Ingenieurbüros ist daher zu prüfen, wie das Regenwasser tatsächlich abgeleitet werden kann.

Die frühzeitige Anhörung der Bürger und Behörden ist erfolgt. Als nächstes hat der Gemeinderat über die eingegangenen Anregungen und Einwände zu entscheiden.

Die Erschließung des Baugebiets ist im Frühjahr 2012 geplant.

Bebauungsplan Reithalle

Um dem Reit- und Fahrverein den Bau einer Reithalle zu ermöglichen, hat die Gemeinde das von den Behörden geforderte Bebauungsplanverfahren und die Änderung des Flächennutzungsplans in die Wege geleitet. Nach zahlreichen Gesprächen und Vorortterminen des Bürgermeisters wurden die für den Bebauungsplan notwendigen naturschutzrechtlichen



Ausgleichsmaßnahmen fixiert. Auch für die künftige Zufahrt zur Reithalle wurde eine Lösung gefunden. Die Nutzer der Reithalle und des Reitplatzes werden künftig die Zufahrt zur Kläranlage nutzen. Nach Vorgabe des Regierungspräsidiums muss dazu die Zufahrtstraße auf einer Länge von ca. 25 m auf eine Breite von 5,50 m aufgeweitet und befestigt werden. Den dafür erforderlichen Grunderwerb wird die Gemeinde übernehmen. Den Ausbau der Zufahrt trägt der Verein. An dieser Stelle gilt unser Dank dem Grundstückseigentümer, der bereit ist, für die Aufweitung eine Teilfläche seines Grundstücks an die Gemeinde zu veräußern. Eines der Angebote der Gemeinde an den Reitverein um die Reithalle erstellen zu können.

Dem Bau der Reithalle steht zwischenzeitlich nichts mehr entgegen, die Baugenehmigung wurde erteilt.

Baugebiet Rauhesch-West

Kurz vor dem Satzungsbeschluss steht das Baugebiet „Rauhesch-West“ in Muttensweiler. Der Grunderwerb für die geplanten 17 Baugrundstücke ist abgeschlossen. Auch für dieses Baugebiet wurde der EnBW die Erschließungsträgerschaft übertragen.

Die Erschließungsplanung ist ebenfalls nahezu abgeschlossen. Die Untersuchung des Baugrundes hat ergeben, dass der Untergrund wie auch im Baugebiet „Rauhesch-Ost“ versickerungsfähig ist. Im Rauhesch-Ost sind die Bauherren verpflichtet, eine Versicke-

rungrumde auf ihrem Baugrundstück herzustellen. Aufgrund der dort gemachten Erfahrungen wird diese Form der Regenwasserbeseitigung allerdings nicht fortgeführt. Für das Baugebiet Rauhesch-West wird ein zentrales Versickerungsbecken angrenzend an die Streuobstwiese südlich des Baugebiets Rauhesch-Ost erstellt. Vorteil dieser Variante ist, dass die notwendigen naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen ohne zusätzliche Flächen ausgeglichen werden können.

Die wasserrechtliche Erlaubnis für die Entwässerung im Trennsystem und die Versickerung in einem zentralen Becken wurde beantragt.

Kanal und Wasserleitung im Ziegelweg Grodt

Ein Teil der Gebäude im Ziegelweg in Grodt sind bisher nicht an die zentrale Kläranlage angeschlossen. Um auch das Abwasser dieser Gebäude künftig zentral über die Kläranlage des Abwasserzweckverbands Federbach zu entsorgen, hat der Gemeinderat auf Vorschlag der Verwaltung beschlossen, einen ca. 400 m langen Kanal zu bauen und vier Gebäude anzuschließen. Es wurden mehrere Anschlussmöglichkeiten untersucht. Günstigste Variante ist der Bau einer Freispiegelleitung, die die Landesstraße quert und dann von der Einmündung Ziegelweg bis zur Einmündung Hauptstraße entlang der L283 verläuft.

Im Rahmen dieser Maßnahme wurde auch der Zu-

stand der Wasserleitung im Bereich Ziegelweg untersucht. Um die Trinkwasser- und Löschwasserversorgung zu verbessern, wird nun im Ziegelweg jenseits der Landesstraße ein neuer Hydrantenschacht gesetzt und eine neue Wasserleitung gebaut, von der aus die drei Gebäude künftig mit Wasser versorgt werden. Bei der Querung der Landesstraße mit den Abwasserrohren wird für das Gebäude Ziegelweg 6 ein neuer Wasserhausanschluss mit verlegt, um das Gebäude ebenfalls neu anschließen zu können.

Der Auftrag für die Tiefbauarbeiten wurde bereits vergeben. Mit dem Bau der Leitungen wird im Frühjahr 2012 begonnen.

Änderung der Landschaftsschutzgebietsverordnung „Oberes Rißtal“

Das geplante Baugebiet „Holzwinkel“ befindet sich im Landschaftsschutzgebiet „Oberes Rißtal“. Für die Genehmigung des Bebauungsplans war deshalb zuerst die Aufhebung der Landschaftsschutzgebietsverordnung im Bereich des Baugebiets notwendig. Von Seiten der Naturschutzverbände, die bei der Aufhebung des Schutzgebiets beteiligt werden müssen, wurden naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen verlangt.

Der Ausgleich wird nun auf einer Grünfläche angrenzend an die Riß durchgeführt. Am Südrand des Grundstücks wird entlang der Riß eine flache Geländesen-

ke als Flutmulde ca. 1 - 1,5 m tief ausgeschürft und altarmähnlich modelliert. Innerhalb dieser Senke, die sporadisch Wasser führen soll, sind drei tiefe und ständig Wasser führende Tümpel (Gumpen) mit einer Tiefe von jeweils ca. 60 cm unterhalb des Wasserstandes der Riß vorgesehen. Ziel ist es, dass diese tiefsten Punkte der Tümpel dauerhaft mit dem Wasser der Riß und der zulaufenden Gräben befüllt sind. Der direkt östlich neben dem Flst. 1204 verlaufende Graben wird vollständig in die Tümpel umgeleitet. Hin zur Riß wird ein offener Überlauf erstellt, der aktiv wird, sobald die Flutmulde mit Wasser aus den zulaufenden Gräben gefüllt wird.

Gehwege Wattenweiler und Winterstettendorf

Die Gemeinde möchte in den Ortschaften Wattenweiler und Winterstettendorf einseitige Gehwege entlang der Ortsdurchfahrten bauen. Der Landkreis ist bereit, in den kommenden Jahren die Kreisstraßen in beiden Ortschaften zu erneuern und frostsicher auszubauen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, beide Maßnahmen miteinander zu kombinieren. Wichtig ist im Vorfeld auch zu untersuchen, ob die Kanäle und Wasserleitungen ausgetauscht oder saniert werden müssen. Um feststellen zu können, ob die Kanäle einen zu geringen Durchmesser haben, wurde ein Ingenieurbüro damit beauftragt, einen sogenannten Allgemeinen Kanalisationsplan für die gesamte Ortschaft Winterstettendorf zu erstellen. Ebenso wurde das Ingenieurbüro damit

beauftragt, den Zustand der Wasserleitung zu überprüfen und die Kanäle in der Waldseer Straße, Dorfstraße und Mühlesteig mittels Kamera auf Risse, Ablagerungen, etc. zu untersuchen. Nach Auswertung der Untersuchungen steht dann fest, ob neben den Kosten für den Gehwegbau auch Kosten für Kanal- oder Wasserleitungsarbeiten aufzubringen sind.

Nach mehreren Gesprächen zwischen Bürgermeister Zeller und dem Leiter des Straßenbauamts, Herrn Stolz, in denen Bürgermeister Zeller die Dringlichkeit der Maßnahme erläutert hat, sieht es so aus, dass der Landkreis eine abschnittsweise Realisierung der Ortsdurchfahrt Winterstettendorf in Aussicht gestellt hat. Bereits im nächsten Jahr kann die Gemeinde einen Teil der Ortsdurchfahrt in Winterstettendorf ausbauen.

Kinderkrippe

Zugunsten der Familien bietet die Gemeinde Ingoldingen seit ihrem Bestehen vier Kindergärten in dezentraler Lage an. Darüber hinaus werden nunmehr zwei neue Gruppen mit insgesamt 20 Kinderkrippenplätzen dafür sorgen, dass Berufstätige ihre Kleinkinder in bester Erziehung und Obhut wissen. Der Gemeinderat konnte sich mit der Möglichkeit, die 2 Gruppen in die Schule Ingoldingen zu integrieren, nicht anfreunden. Stattdessen sollen beide Gruppen am Kindergarten Ingoldingen angebaut werden. Dies hat zur Folge, dass die Baukosten erheblich gestiegen sind. Einschließlich eines neuen Speiseraumes, den wir den 3 – 6 Jährigen

anbieten wollen, die vermehrt im Kindergarten das Mittagessen einnehmen, werden die Baukosten voraussichtlich rund 730.000 EUR betragen.

Zur Finanzierung dieser Summe erhält die Gemeinde nunmehr die höchstmögliche Förderung in Höhe von 240.000 € aus Fachfördermitteln und erhält zusätzlich 260.000 € Mittel aus dem Ausgleichsstock, insgesamt demnach 500.000 €.

In Kürze wird der Architekt das konkrete Baugesuch der Gemeinde zur Verfügung stellen. Der Baubeginn kann daher in naher Zukunft erfolgen.

Für die ideale Finanzierung bedanke ich mich auch auf diesem Wege beim Kommunalamt des Landratsamts Biberach, bei Herrn Landrat Dr. Heiko Schmid und den verschiedenen Dezernenten des Regierungspräsidiums Tübingen.

Personelles

Wie jedes Jahr lud Bürgermeister Zeller alle Beschäftigten der Gemeinde zum Gemeindearbeiterfest ein. Im Rahmen dieses Festes ehrte er, wie all die Jahre zuvor, auch einige langjährige Mitarbeiter, die an diesem Abend anwesend waren. Seit 20 Jahren sind Frau Elke Dressler und Herr Erich Brauchle bei der Gemeinde beschäftigt. 30 Jahre sind es bei Frau Angelika Geiger und Frau Hildegard Strobel. Frau Agathe Seeler, Frau Elisabeth Jonski und Herr Franz Weber können auf eine 35jährige Tätigkeit bei der Gemeinde zurückblicken. Bürgermeister Zeller dankte den Geehrten für ihren Einsatz und ihr Engagement in all den Jahren.

In 36 Jahren haben wir vieles umgesetzt. Nachfolgend einige der bedeutendsten Maßnahmen.

Ortsteil Ingoldingen

Schüler, Jugendliche und Erwachsene hatten keine Möglichkeit in einer entsprechend großen Halle Sport zu treiben. Deshalb bestand meine erste Aufgabe darin, mit dem Neubau einer Turnhalle die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Im Jahr 2004 erweiterten wir die Turnhalle zur Mehrzweckhalle.



Die Halle dient nicht nur der Schule und dem Sportverein als Sporthalle, sondern auch unseren Vereinen und Bürgern als Stätte für Festlichkeiten jeglicher Art. Gleich neben der Turnhalle entstand im Jahr 1976 der

heutige Kindergarten mit großzügigem Außenspielbereich. Bis zur Fertigstellung waren alle Kinder in einem einzigen großen Raum untergebracht. Der heutige Kindergarten ist für zwei Gruppen ausgelegt und bietet erweiterte Öffnungszeiten an. Mit der Einführung des Mittagessens sowie der Betreuung von Kindern ab zwei Jahren sind auch die Kleinsten in unserer Gemeinde gut versorgt.

Schon Ende der Siebziger Jahre hat die Gemeinde das ehemalige Pfarrhaus erworben und im Jahr 1981 zum Rathaus umgebaut. Der neben dem Rathaus befindliche Stadel wurde im Jahr 1988 komplett entkernt und zu einem Gebäude umgebaut, das von der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde seither gemeinsam genutzt wird. Beide Maßnahmen waren möglich, weil die Gemeinde von 1981 – 1990 ins Städtebauförderprogramm aufgenommen wurde. In diesen Jahren wurden auch viele private Maßnahmen mit Fördermitteln des Landes unterstützt.

Die Unterbringung der Feuerwehr und des gemeindlichen Bauhofs wurde 1995 durch die Errichtung eines gemeinschaftlich genutzten Gebäudes deutlich verbessert. Mit der Anschaffung eines wasserführenden Fahrzeugs ist die Feuerwehr für die kommenden Jahre sehr gut ausgerüstet.

Eine Begegnungsstätte für unsere Jugend wurde 1999 mit der Fertigstellung des Landjugendheims geschaffen.

Auch in unsere Schule in Ingoldingen hat die Gemeinde kräftig investiert. So wurde 1994 der ehemalige Musiksaal abgebrochen und die Schule an diesem Standort um einige Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer und das Rektorat erweitert. Nur fünf Jahre später wurde der Physiksaal modernisiert. Im Jahr 2002 wurde als letzte große Maßnahme die Sanierung des Altbaus abgeschlossen.

Von Anfang an, war es mir ein Anliegen Bauplätze von Seiten der Gemeinde anbieten zu können. In den vergangenen Jahren wurde in Ingoldingen das Baugebiet im Hochberg in mehreren Abschnitten erschlossen. Weitere Bauplätze entstanden in der „Härte“. Nach einem sehr langwierigen Prozess wurden in diesem Jahr die Voraussetzungen geschaffen, das Baugebiet „Holzwinkel“ zu erschließen.

Gewerbebetriebe stellen Arbeitsplätze zur Verfügung und leisten durch die Gewerbesteuer auch Einnahmen für die Gemeinde. Aus diesem Grund habe ich mich für die Ausweisung von Gewerbeflächen im Gewinn Mühlacker eingesetzt und dadurch mehreren Betrieben die Ansiedlung ermöglicht.

Heute haben wir ein vereintes Europa und mit dem Euro eine gemeinsame europäische Währung. Mit dem Beginn der Partnerschaft mit St. Marcel-lès-Valence haben wir bereits 1982 einen Schritt in diese Richtung unternommen. Es ist schön zu sehen, dass jedes Jahr ein Treffen zwischen unseren Gemeinden

stattfindet und, dass auch unsere Jugendlichen sich dafür interessieren.

Große Investitionen standen beim Anschluss der Gemeinde an den Abwasserzweckverband Riß seit den 90er Jahren an. Nachdem die gemeindeeigene Kläranlage hätte aufwendig hätte saniert werden müssen, hat sich die Gemeinde dazu entschieden die Kläranlage stillzulegen und an den AZV Riß anzuschließen.

Ortsteil Degernau

Der Schalmeienzug ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unseres Vereinslebens. Von der Gemeinde wurde, wie bei anderen Vereinen auch, das Grundstück für den Bau eines Vereinsgebäudes zur Verfügung gestellt.



Die umfangreichste Baumaßnahme in Degernau war der Ausbau der Ortsdurchfahrt im Jahr 1998. Durch den Bau von beidseitigen Gehwegen entlang der stark befahrenen Ortsdurchfahrt und die Anlegung einer Überquerungshilfe in der Ortsmitte hat sich die Situation vor allem für die Fußgänger erheblich verbessert. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurden auch die Wasserleitung und die Kanalisation in der Ortsdurchfahrt erneuert.

In der Weilerstraße und Leimgrube wurde 2002 durch den Bau eines neuen Schmutzwasserkanals der Anschluss an eine zentrale Kläranlage hergestellt. Gleichzeitig wurde auch die Wasserleitung ausgetauscht. 2004 wurde in der Esperlingasse ein neues Buswartehäuschen mit Feuerwehrgarage errichtet.

Ortsteil Muttensweiler

Auch im Ortsteil Muttensweiler wurden große Vorhaben bewältigt. Zur Unterbringung der Feuerwehr und der Ortsverwaltung wurde ein neues Rathaus mit Feuerwehrgerätehaus gebaut. Im Dachgeschoss wurde ein Bürgersaal eingerichtet, der nicht nur dem Ortschaftsrat für seine Sitzungen dient, sondern sich auch für Festlichkeiten oder für Gymnastikgruppen anbietet.

In Muttensweiler wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Wohngebäude errichtet. Dies war unter anderem dadurch möglich, dass die Gemeinde für die

Bauwilligen Baugrundstücke in den Baugebieten „Bei den Stationen“, „Steinrinnenweg“ und „Rauhesch-Ost“ erschlossen hat.

Im Jahr 1986 wurde die Kläranlage gebaut. Damit wurden die Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung in den Ortsteilen Muttensweiler, Grodt und Steinhausen geschaffen.

Dem Sportverein IMS hat die Gemeinde das Grundstück zur Errichtung des Sportheims und des Sportgeländes zur Nutzung überlassen.

Eine Ortskernsanierung wurde in Muttensweiler ebenfalls durchgeführt. Es wurde in der Ortsdurchfahrt ein neues Gehweg angelegt und die Beleuchtung



erneuert. Ebenso wurden Bäume entlang der Straße gepflanzt und dadurch das Ortsbild ansprechend gestaltet.

In der Bergstraße wurde 2010 einem Gewerbebetrieb die Ansiedlung ermöglicht.

Ortsteil Winterstettendorf

Im Jahr 1988 wurde die Feuerwehr mit einem Fahrzeug ausgerüstet. Die Feuerwehr und die Ortsverwaltung sind seit 1992 im Gemeindehaus Winterstettendorf untergebracht. Im Jahr 1991 erfolgte der Spatenstich zum Bau des Gemeindehauses in Winterstettendorf. Im Vorfeld der Planungen wurde ein Architektenwettbewerb durchgeführt und die spätere Ausgestaltung vom Gemeinderat ausgewählt.

Bis Mitte der neunziger Jahre hatte Winterstettendorf eine eigene Wasserversorgung. Nachdem die Wasserwerte nicht mehr einwandfrei waren, wurde eine neue Wasserleitung von Winterstettenstadt nach Winterstettendorf gebaut und die Ortschaft an die Wasserversorgung des Zweckverbands Rotbachgruppe angeschlossen.

Die Verwaltung des Friedhofs in Winterstettendorf hat die politische Gemeinde von der Kirchengemeinde übernommen. Im Übergabevertrag wurde geregelt, dass die Unterhaltung der Friedhofsmauer durch die Kirche und die Gemeinde gleichermaßen getragen



wird. In einem ersten Bauabschnitt wurde ein Teil der Mauer im Jahr 2006 durch eine vorgesetzte Mauer erneuert. Der Eingangsbereich des Friedhofs wurde ebenfalls neu gestaltet.

Der Kindergarten besteht seit 39 Jahren. In dieser Zeit wurden einige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, um eine optimale Unterbringung für unsere Kleinsten zu gewährleisten.

Bauplätze hat die Gemeinde durch die Erschließung des Baugebiets „Pfandäcker“ zur Verfügung gestellt.

Mit dem Anschluss an den AZV Riß wurde auch für diesen Ortsteil eine ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung sichergestellt.

Ortsteil Winterstettenstadt

Weit über die Gemeindegrenzen hinaus ist unser Fachwerkhaus in Winterstettenstadt bekannt. Im Rahmen der 300-Jahrfeier wurde es nach seinem Erbauer in Riefhaus umbenannt. Im Jahr 2006 wurde die umfangreiche Sanierung dieses stattlichen Gebäudes fertiggestellt. Südlich des Riefhauses wurde im Jahr 1991 ein Spielplatz gebaut.

Die Grundschule wurde saniert und durch einen Anbau um zwei Klassenzimmer vergrößert. Ein großes Projekt stand mit dem Anschluss an den Abwasserzweckverband Riß an. Der Betrieb der vorhandenen Kläranlage musste eingestellt werden. Seit

diesem Zeitpunkt dient das Gebäude dem Dampfwalzenförderverein als Unterkunft.

Die Bereitstellung von Bauplätzen war ebenfalls immer wieder Thema und es wurden zahlreiche Bauplätze in den Baugebieten „Ränkle“ und „Wiesenhölzle“ erschlossen. Zuletzt im Jahr 1998 wurde das Baugebiet „Obere Wiesenteile“ mit insgesamt 14 Plätzen erschlossen.

Bis 1995 hatte Winterstettenstadt eine eigene Wasserversorgung aus den Quellen des Venusberg. Da das Trinkwasser aus diesen Quellen häufiger mit Coli-Bakterien verunreinigt war, wurde die Wasserversorgung stillgelegt und die Ortschaft Winterstettenstadt an die Wasserversorgung des Zweckverbands Rotbachwasserversorgung angeschlossen.

Vergangenes Jahr wurde der Ortsteil Winterstettenstadt in das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum aufgenommen. Für vier private Maßnahmen wurden inzwischen Mittel bewilligt. Der Umbau des Rathauses wurde für das kommende Jahr erneut angemeldet.

Furtteilorte

Die umfangreichste Maßnahme in den Furtteilorten war sicherlich der Anschluss an den Abwasserzweckverband Riß in den Jahren 1999 und 2000. Mit diesem Projekt wurde eine ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung dauerhaft sichergestellt.



Im Jahr 1995 hatte der Landkreis den Ausbau der Kreisstraße von Oberessendorf nach Olzreute geplant. Im Zuge dieser Maßnahme hätten die Ortschaften Wattenweiler und Winterstettendorf Gehwege erhalten. Die Bevölkerung befürchtete damals eine Zunahme des Verkehrsaufkommens und verhinderte die Maßnahme. Mittlerweile gibt es nun den Wunsch von Seiten der Bürger Gehwege in Wattenweiler anzulegen. Eine Vorplanung wurde von der Gemeinde bereits beauftragt. Eine Realisierung ist dann möglich, wenn der Landkreis die Mittel für den Ausbau der Ortsdurchfahrt bereitstellt.

In drei Abschnitten wurde die Stützmauer in Wattenweiler entlang der Straße Seehölzle saniert. In Gensenweiler wurde ein neues Buswartehäuschen erstellt und das Brückengeländer über den Krebsgraben erneuert.

Die gemeindeeigene Kapelle in Hagnaufurt wurde vor 14 Jahren mit tatkräftiger Unterstützung aus der Bevölkerung saniert.

Auf dem ehemaligen Reitplatz in Wattenweiler wurde im Jahr 2002 das Baugebiet „Wasserscheide“ mit 5 Bauplätzen erschlossen. Weitere 11 Bauplätze entstanden südlich von Wattenweiler im Baugebiet „Alenberg“.

Ortsteil Grodt

Umfangreichste Maßnahme im Ortsteil Grodt war die Ortskernsanierung. Dabei wurden unter anderem der Kapellenweg und der Ingoltinger Weg ausgebaut und Gehwege angelegt. Ebenso wurde in diesem Zuge der Großteil der Wasser- und Abwasserleitungen erneuert.

1986 wurde die Kläranlage des Abwasserzweckverbands Federbach gebaut und der Ortsteil Grodt erhielt damit eine geordnete zentrale Abwasserbeseitigung.





1987 1979 2007 1993 2008 1982 1976 1989 2001

1988 1996 2011 2000 1998 1985 27

